

Inhaltsverzeichnis

Über den Autor	19
Einführung	21
Über dieses Buch	21
Konventionen in diesem Buch	22
Was Sie nicht lesen müssen	23
Törichte Annahmen über den Leser	23
Wie dieses Buch aufgebaut ist	23
Teil I: VWL – die Wissenschaft vom Umgang mit der Knappheit	24
Teil II: Mikroökonomik – die Wissenschaft vom Verhalten der Konsumenten und Unternehmen	24
Teil III: Mikroökonomik – die Anwendung der Theorien	24
Teil IV: Makroökonomik – die Wissenschaft vom wirtschaftlichen Wachstum und der Stabilität	25
Teil V: Der Top-Ten-Teil	25
Symbole, die in diesem Buch verwendet werden	25
Wie es weitergeht	26
Teil I	
<i>VWL – die Wissenschaft vom Umgang mit der Knappheit</i>	27
Kapitel 1	
<i>Was untersucht die Wirtschaftswissenschaft?</i>	29
Ein kurzer Blick auf die Wirtschaftsgeschichte	29
Das Leben früher: Hässlich, brutal und kurz . . .	30
Warum es zu einem höheren Lebensstandard kam	30
Ein Blick in die Zukunft	32
Die Wirtschaftswissenschaft als Wissenschaft von der Knappheit begründen	32
Makroökonomik und Mikroökonomik trennen	33
Der Blick auf das Einzelne: Mikroökonomik	33
Der Blick auf das Gesamtbild: Makroökonomik	36
Verstehen, wie Wirtschaftswissenschaftler Modelle und Grafiken verwenden	38
Ihr erstes Modell: Die Nachfragekurve	39
Eine eigene Nachfragekurve zeichnen	42

Kapitel 2

Kekse oder Eis? Konsumentenentscheidungen nachvollziehen **45**

Das menschliche Verhalten mit einem Entscheidungsmodell darstellen	45
Persönliches Glück als Ziel	46
Der Nutzen als Maßstab für das Glück	47
Altruismus und Großzügigkeit berücksichtigen	47
Erkennen, dass Eigennutz das Gemeinwohl fördern kann	48
Man kann nicht alles haben: Beschränkungen	49
Beschränkte natürliche Ressourcen	49
Beschränktes technisches Wissen	50
Beschränkte Zeit	50
Opportunitätskosten: Die unvermeidbare Einschränkung	50
Die endgültige Entscheidung treffen	51
Die Beschränkungen und Mängel des ökonomischen Entscheidungsmodells	53
Entscheidungsverhalten bei unvollkommener Information verstehen	54
Die Irrationalität rational betrachten	54

Kapitel 3

Die richtigen Güter auf die beste Weise produzieren, um das menschliche Glück zu maximieren **57**

An die Grenzen stoßen: Feststellen, was produziert werden kann	58
Klassifikation der Ressourcen	58
Weniger von guten Sachen bekommen: Abnehmende Erträge	60
Ein wenig hiervon, ein wenig davon: Ressourcen allozieren	61
Die Produktionsmöglichkeiten grafisch darstellen	61
Die Grenzen mit besserer Technik ausweiten	65
Was produziert werden sollte	66
Die Vor- und Nachteile von Märkten und Staatseingriffen abwägen	67
Eine Mischwirtschaft wählen	73
Technik und Innovationen anregen	76

Teil II

Mikroökonomik – die Wissenschaft vom Verhalten der Konsumenten und Unternehmen **79**

Kapitel 4

Angebot und Nachfrage leicht gemacht **81**

Die Nachfrage verstehen	82
Preise und anderes: Wovon die Nachfragemenge abhängt	82
Die Nachfragekurve grafisch darstellen	83

Opportunitätskosten: Die Steigung der Nachfragekurve bestimmen	85
Die Nachfrageelastizität definieren	87
Das Angebot verstehen	88
Die Angebotskurve grafisch darstellen	89
Extreme Angebotsfälle verstehen	92
Wie Angebot und Nachfrage zusammenspielen	94
Das Marktgleichgewicht finden	94
Die Stabilität des Marktgleichgewichts demonstrieren	95
Bei Änderungen von Angebot oder Nachfrage an neue Marktgleichgewichte anpassen	97
Preiskontrollen: Hindernisse für die Bildung des Marktgleichgewichts schaffen	100
Obergrenzen mit Höchstpreisen setzen	100
Mindestpreise	102

Kapitel 5

Homo oeconomicus: Der Konsument, der Nutzen maximiert **105**

Der Name des Spiels: Beschränkte Optimierung	106
Einen gemeinsamen Nenner als Maß des Glücks finden: Nutzen	106
Mehr bringt weniger: Abnehmender Grenznutzen	107
Bei einem begrenzten Budget zwischen vielen Optionen wählen	110
Versuchen, so viel (Grenz-)Nutzen zu kaufen wie möglich	110
Geld auf zwei Güter verteilen, um den Gesamtnutzen zu maximieren	112
Den Grenznutzen pro Euro aller Güter und Dienste ausgleichen	115
Nachfragekurven aus dem abnehmenden Grenznutzen ableiten	117
Wie Preisänderungen die Nachfragemengen beeinflussen	118
Preis- und Mengenänderungen grafisch darstellen, um eine Nachfragekurve zu bilden	119

Kapitel 6

Der Kern des Kapitalismus: Das gewinnmaximierende Unternehmen **123**

Gewinnmaximierung: Das Ziel eines Unternehmens	124
Im Angesicht des Wettbewerbs	125
Die Merkmale des vollkommenen Wettbewerbs	125
Als Mengenanpasser reagieren	126
Gewinne aus der Sicht eines Buchhalters und aus der Sicht eines Ökonomen	127
Die Kostenstruktur eines Unternehmens analysieren	129
Die Kosten pro Outputeinheit	129
Die durchschnittlichen variablen Kosten	131
Das Sinken der durchschnittlichen fixen Kosten	132
Die Bewegung der durchschnittlichen Gesamtkosten verfolgen	133

Auf die Grenzkosten konzentrieren	134
Die Schnittpunkte der GK-Kurve mit den DVK- und DTK-Kurven	135
Grenzerlöse und Grenzkosten vergleichen	137
Der Punkt, bei dem $P = GK$ ist	137
Gewinne grafisch darstellen	140
Verluste grafisch darstellen	142
Das Geschäft aufgeben: Wenn nichts zu produzieren die beste Lösung ist	143
Der Unterschied zwischen kurzfristig und langfristig in der Mikroökonomik	144
Die Bedingung für eine kurzfristige Produktionseinstellung: Die variablen Kosten übersteigen den Gesamterlös	144
Die Bedingung für eine langfristige Produktionseinstellung: Die Gesamtkosten übersteigen den Gesamterlös	146

Kapitel 7

Warum Ökonomen freie Märkte und Wettbewerb lieben **147**

Freie Wettbewerbsmärkte: Gewährleisten, dass der Nutzen die Kosten übersteigt	148
Die Voraussetzungen für gut funktionierende Märkte	148
Die Effizienz freier Märkte analysieren	149
Vorteile anhand der Gesamtwohlfahrt messen	152
Wenn freie Märkte ihre Freiheit verlieren: Mit Wohlfahrtsverlusten umgehen	157
Den Wohlfahrtsverlust aufgrund von Höchstpreisen analysieren	158
Den Wohlfahrtsverlust aufgrund von Steuern analysieren	159
Kennzeichen des vollkommenen Wettbewerbs: Keine Extragewinne und geringstmögliche Kosten	162
Die Ursachen und Folgen des vollkommenen Wettbewerbs verstehen	162
Der Prozess des vollkommenen Wettbewerbs	163
Markteintritt und Marktaustritt – grafisch dargestellt	165

Kapitel 8

Monopole: Wie schlecht würden Sie sich verhalten, wenn Sie keinen Wettbewerb hätten? **171**

Eine Analyse gewinnmaximierender Monopole	171
Probleme, die durch Monopole verursacht werden	172
Die Quelle des Problems: Abnehmender Grenzerlös	172
Eine Outputmenge zur Maximierung des Gewinns wählen	177
Monopolunternehmen mit Wettbewerbsunternehmen vergleichen	181
Produktionsmengen und Preise	181

Wohlfahrtsverluste: Den Schaden quantifizieren, der durch Monopole verursacht wird	183
Effizienzverluste	183
Beispiele für »gute« Monopole	184
Erfindungen und Investitionen durch Patente anreizen	184
Ärger mit redundanten Konkurrenten reduzieren	185
Die Kosten bei natürlichen Monopolen niedrig halten	185
Monopole regulieren	186
Ein Monopolisten subventionieren, um den Output zu steigern	186
Mindestoutputmengen festlegen	187
Monopolpreise regulieren	187
Ein Monopolunternehmen in mehrere Wettbewerbsunternehmen zerschlagen	190

Kapitel 9

Oligopol und monopolistischer Wettbewerb: »Mittlere« Marktformen **191**

Konkurrieren oder Absprachen treffen	192
Die Macht über die Preise teilen	192
Kartellverhalten: Der Versuch, Monopole zu imitieren	193
Harte Arbeit: Die Koordination eines Kartells	193
Das Modell des Gefangenendilemmas	194
Die Grundlagen des Gefangenendilemmas	194
Das Gefangenendilemma durch das Gesetz der Omerta lösen	197
Wie die OPEC in einem Gefangenendilemma steckt	198
Den OPEC-Mitgliedern mit einem Vollstrecker helfen, ihre Quoten einzuhalten	200
Oligopole regulieren	200
Mit dominanten Unternehmen umgehen	201
Versuche, Antitrust-Gesetze anzuwenden	201
Eine hybride Marktform: Monopolistischer Wettbewerb	202
Vorteile der Produktdifferenzierung	202
Mit begrenzten Gewinnen umgehen	203

Teil III

Mikroökonomik – die Anwendung der Theorien **209**

Kapitel 10

Eigentumsrecht **211**

Märkten ermöglichen, sozial optimale Ergebnisse hervorzubringen	212
Externe Effekte: Kosten und Nutzen anderer aufgrund unserer Aktionen	213
Die Auswirkungen externer Kosten erkennen	214

Negative externe Effekte akzeptieren	216
Mit negativen externen Effekten umgehen	217
Die Folgen positiver externer Effekte berechnen	218
Güter subventionieren, die positive externe Effekte verursachen	219
Das Dilemma des Gemeineigentums	220
Eine Kuh halten: Eine Gemeinschaftsweide übergrasen	220
Artensterben durch unzureichende Eigentumsrechte	221
Die Tragödie vermeiden	221

Kapitel 11

Marktversagen: Asymmetrische Information und öffentliche Güter **223**

Das Problem asymmetrischer Informationen	224
Erkennen, dass asymmetrische Informationen den Handel begrenzen	224
Das Problem der »Zitronen«: Der Gebrauchtwagenmarkt	225
Versicherungen abschließen, wenn man die Risiken nicht unterscheiden kann	229
Öffentliche Güter zur Verfügung stellen	233
Bereitstellung öffentlicher Güter durch Besteuerung	233
Bereitstellung öffentlicher Güter durch Philanthropen	234
Ein öffentliches Gut durch den Verkauf eines verwandten privaten Gutes zur Verfügung stellen	235
Neue Technologie als öffentliches Gut einstufen	236

Kapitel 12

Den Finger am Puls der Kosten des Gesundheitssystems **239**

Eine Definition der Gesundheitsökonomie und der Gesundheitsfinanzen	240
Die Einschränkungen der Krankenversicherung erkennen	240
Negative Auswahl: Feststellen, wer sich versichert	241
Die negative Auswahl bekämpfen	242
Gesundheitsfürsorge im internationalen Vergleich	244
Überhöhte Nachfrage: Die Problematik einer (scheinbar) kostenlosen oder verbilligten Gesundheitsfürsorge	246
Geldmittel für minderwertige Zwecke fehlallozieren	246
Rationierung der Gesundheitsfürsorge	247
Der Umgang mit Engpässen und höheren Preisen	248
Versuche, Ineffizienzen durch Bürokratie zu bekämpfen	249
Die Geheimnisse von Singapur untersuchen	249
Kosteneinsparungsmaßnahmen	249
Kosten und Nutzen medizinischer Maßnahmen abwägen	250
Kostensenkende Innovationen unterstützen	251
Versuche, den Erfolg von Singapur zu kopieren	252

Teil IV

Makroökonomik – die Wissenschaft vom wirtschaftlichen Wachstum und der Stabilität

253

Kapitel 13

Die Makroökonomik messen:

Wie Wirtschaftswissenschaftler über alles Buch führen

255

Mit dem BIP Buch über die Wirtschaft führen	256
Einige Dinge aus dem BIP weglassen	256
Der Kreislauf: Was wird im BIP gezählt?	257
Der Fluss von Einkommen und Vermögenswerten	258
Dem Geld im Kreislauf folgen	260
Produkte zählen, wenn sie hergestellt werden, nicht wenn sie verkauft werden	262
Das Gute, das Böse und das Hässliche: Alle Dinge steigern das BIP	263
Die BIP-Gleichung	264
C – der Konsum	265
I – die Investition in Kapitalbestände	267
G – die Staatsausgaben	268
NX – der Nettoexport	269
Den Einfluss des internationalen Handels auf die Wirtschaft verstehen	270
Handelsdefizite können gut für Sie sein	271
Vermögensgegenstände, nicht nur Bargeld berücksichtigen	272
Einen komparativen Vorteil ausnutzen	274

Kapitel 14

Inflationsfrustration: Warum mehr Geld nicht immer nützlich ist

277

Eine Inflation kaufen: Die Risiken von zu viel Geld	278
Geldmenge und -nachfrage ins Gleichgewicht bringen	279
Der Versuchung der Inflation nachgeben	281
Die Auswirkungen der Inflation im Überblick	286
Inflation messen: Preisindizes	288
Einen ganz persönlichen Warenkorb zusammenstellen	289
Die Inflationsrate berechnen	290
Einen Preisindex einführen	290
Den echten Lebensstandard mit dem Preisindex bestimmen	291
Probleme mit Preisindizes	293
Der Preis der Zukunft: Nominale und reale Zinssätze	294
Die Fisher-Gleichung verwenden	295
Erkennen, dass Vorhersagen nicht perfekt sind	295

Kapitel 15

Warum es zu Rezessionen kommt

297

Untersuchung des Konjunkturzyklus	298
Nach dem Vollbeschäftigungsoutput streben	299
Rückkehr zu Y^* : Die natürliche Folge von Preisanpassungen	300
Auf wirtschaftliche Schocks reagieren: Kurzfristige und langfristige Auswirkungen	301
Einige wichtige Begriffe definieren	301
Das Tao des P : Langfristige Preisanpassungen	303
Ein Schock für das System: Die Anpassung an eine Verschiebung der aggregierten Nachfragekurve	304
Kurzfristig mit festen Preisen umgehen	305
Langfristige und kurzfristige Reaktionen kombinieren	308
Auf dem Weg in die Rezession: Durch starre Preise gefesselt	309
Löhne kürzen oder Arbeitskräfte entlassen	310
Mit und ohne Eingriff des Staates zu Y^* zurückkehren	311
Gleichgewicht bei starren Preisen erreichen: Das Modell von Keynes	312
Lagerbestände statt Preise anpassen	314
Das BIP in dem Modell von Keynes ankurbeln	322

Kapitel 16

Rezessionen mit Geld- und Fiskalpolitik bekämpfen

325

Die Nachfrage anregen, um Rezessionen zu beenden	326
Den Vollbeschäftigungsoutput anstreben	326
Die AD-Kurve nach rechts verschieben – oder Menschen zu Arbeit verhelfen	328
Inflation erzeugen: Das Risiko einer Überstimulation	328
Ein hoffnungsloses Unterfangen: Versuchen, den Output über Y^* hinaus zu steigern	329
Ein temporäres Hoch: Die Bewegung der realen Löhne	330
Ein Scheitern der Anregung: Was passiert, wenn ein Reiz erwartet wird	332
Die Fiskalpolitik verstehen	335
Staatsausgaben steigern, um Rezessionen schneller zu beenden	336
Mit Defiziten umgehen	337
Die Geldpolitik analysieren	340
Der Nutzen von Papiergeld	340
Erkennen, dass man zu viel Geld haben kann	341
Die Grundlagen über Schuldverschreibungen	343
Die Verbindung zwischen Preisen für Schuldverschreibungen und Zinssätzen erkennen	344
Die Geldmenge ändern, um die Zinssätze zu ändern	345
Die Wirtschaft mit niedrigen Zinssätzen anregen	347
Verstehen, wie rationale Erwartungen die Geldpolitik einschränken können	347

Kapitel 17

Die Ursprünge und Auswirkungen der Finanzkrise verstehen 351

Verstehen, wie sich schuldengespeiste Blasen entwickeln	352
Kreditaufnahme in einer boomenden Wirtschaft	352
Höhere Kredite durch wertvoller gewordene Sachwerte absichern	353
Gelockerte Kreditvergabestandards	353
In der Hoffnung auf Gewinne höhere Kredite aufnehmen	354
Zuschauen, wie der Prozess Fahrt aufnimmt	354
Zuschauen, wie die Blase platzt	355
Entschuldung: Der Versuch, Schulden bei fallenden Preisen abzustoßen	355
Verstehen, wie Bankenzusammenbrüche durch platzende Blasen verursacht werden	356
Der Weg in eine Rezession	357
Nach der Krise: Warten auf die Erholung	357
Mit einem geschwächten Bankensystem leben	358
Mit strukturellen Ungleichgewichten kämpfen	358
Die Begrenztheit staatlicher Maßnahmen erkennen	360

Teil V

Der Top-Ten-Teil 363

Kapitel 18

Zehn verführerische wirtschaftliche Trugschlüsse 365

Der Irrglaube der Arbeitsmenge	365
Die Welt hat ein Überbevölkerungsproblem	366
Der Trugschluss, zeitliche Folgen mit Kausalbeziehungen zu verwechseln	366
Protektionismus ist die beste Lösung bei ausländischer Konkurrenz	367
Der Trugschluss der Verallgemeinerung	367
Was wert ist, getan zu werden, sollte 100-prozentig getan werden	368
Freie Märkte sind gefährlich instabil	368
Niedrige ausländische Löhne bedeuten, dass die reichen Länder nicht konkurrieren können	369
Steuersätze beeinflussen die Arbeitsanstrengung nicht	370
Verlassen, dass auch die Politik unbeabsichtigte Folgen haben kann	370

Kapitel 19

Zehn wirtschaftliche Ideen, die Ihnen lieb und teuer sein sollten 371

Der Gesellschaft geht es besser, wenn die Menschen ihre eigenen Interessen verfolgen	371
Freie Märkte erfordern Regulation	371
Wirtschaftliches Wachstum hängt von Innovationen ab	372
Freiheit und Demokratie machen uns reicher	372
Bildung steigert den Lebensstandard	372

Der Schutz des Rechts am geistigen Eigentum fördert Innovationen	372
Alle Umweltprobleme werden durch schwache Eigentumsrechte verursacht	373
Internationaler Handel ist nützlich	373
Öffentliche Güter durch den Staat bereitstellen	374
Inflation zu verhindern, ist relativ einfach	374

Kapitel 20

Zehn Methoden, sich über wirtschaftliche Fragen zu informieren **375**

Die Wirtschaftspresse nutzen	375
Blogs mit Wirtschaftsthemen	375
Positionspapiere von Thinktanks studieren	376
Die neuesten Forschungsergebnisse zur Kenntnis nehmen	376
Erfahren, was es heißt, ein Unternehmer zu sein	376
Mit allen Beteiligten reden	376
Das Steuersystem analysieren	377
Das Budget der eigenen Stadt untersuchen	377
Positionspapiere der Regierungen lesen	377
Daten abrufen	378

Anhang A **379**

Glossar

Stichwortverzeichnis **387**